

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 8 (1982)
Heft: 10

Artikel: Kanton Baselland (i.e. Baselland) : Frauen gleichgestellt oder : was ich nicht weiss, macht mir nicht heiss!
Autor: Hungerbühler, Ruth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359858>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basel Basel

Frauenliste in Basel für die nächsten Grossratswahlen?

Gedanken zu einer reinen Frauenliste in den Basler Parlamentswahlen sind bei uns nicht gerade neu. Bis anhin wurden die Diskussionen aber immer erst geführt, wenn der Wahlzug längst abgefahren war.

Die nächsten Grossratswahlen sind im Frühling 1984 fällig, ein halbes Jahr nach den Nationalratswahlen. Dieses Mal allerdings haben wir früh genug angefangen zu überlegen, ob eine Frauenliste in Basel sinnvoll ist oder nicht. Mittels einer schlecht besuchten Vollversammlung der Ofra-Sektion war eine Meinungsbildung nicht möglich. Auf Initiative von drei Basler Frauen, welche in anderen Organisationen tätig sind, hat sich vor einigen Monaten eine Arbeitsgruppe gebildet, die den Auftrag hatte herauszufinden, ob eine solche Frauenliste in Basel einerseits Chancen hat und andererseits, ob eine solche Liste von den fortschrittli-

cheren Basler Frauenorganisationen überhaupt getragen werden kann und getragen wird. Verständlicherweise war es nicht möglich, dies in einem so kleinen Rahmen definitiv zu beantworten. Die Stimmung in den diversen Gruppierungen schwankt zwischen totaler Ablehnung (was soll der ganze Parlamentarismus?) und absoluter Befürwortung (es soll jede Möglichkeit ergriffen werden, mehr Frauen ins Parlament zu wählen). Am kommenden 1. Dezember wird im Gewerkschaftshaus nunmehr eine Veranstaltung, zu welcher alle Frauen der betreffenden Organisationen eingeladen werden, Aufschluss darüber geben, ob wir in Basel, wie vor wenigen Jahren in St. Gallen, bei den nächsten Wahlen mit einer eigenen Frauenliste in den grossen Kampf einrücken werden oder nicht. Ich möchte hiermit jede Emanzipationsleserin, welche an dieser Entscheidung mithelfen möchte einladen, am 1. Dezember um 20.00 im Gewerkschaftshaus, Rebgasse 1, erster Stock in Basel zu erscheinen.

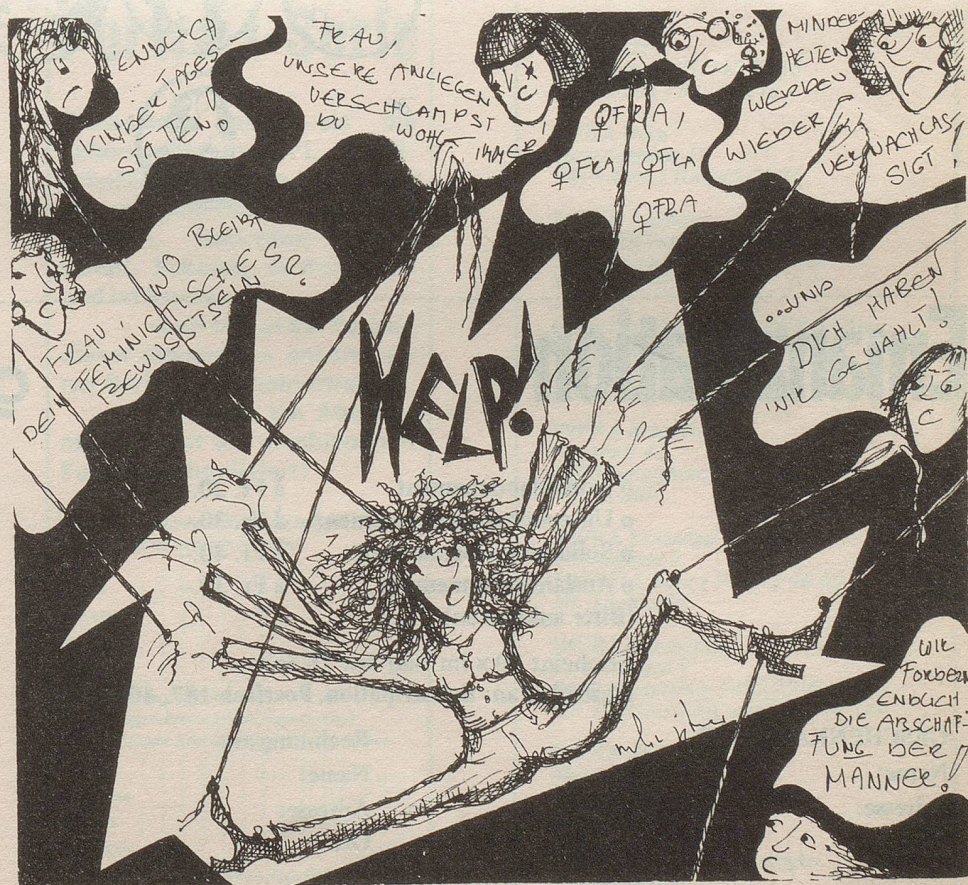
Baselland

Kanton Baselland: Frauen gleichgestellt oder: Was ich nicht weiss, macht mir nicht heiss!

Die Beantwortung eines landrätlichen Vorstosses von Madeleine Jaques im Kanton Baselland, der eine Untersuchung über die Stellung der Frau verlangte, behauptet, dass die Baselbieter Frauen gegenüber den Männern gleichgestellt sind. Zu diesem Schluss kommt eine Arbeitsgruppe (unter männlicher Leitung), die der Regierungsrat seinerzeit zur Beantwortung des Landratvorstosses eingesetzt hatte: In der kantonalen Gesetzgebung bestünden nur ganz wenige Ungleichheiten, und von einer Diskriminierung der weiblichen Arbeitnehmer im Kanton Baselland könne überhaupt nicht gesprochen werden. Im Gegenteil sei das Lohngleichheitsprinzip voll und ganz verwirklicht. Die Frauen seien zwar vor allem in den unteren Lohnklassen vertreten, aber dort verdienen sie offensichtlich genau gleich viel wie die Männer in den entsprechenden Lohnklassen! Zu ähnlichen Ergebnissen wäre man(n) sicher auch im Kanton Basel-Stadt gekommen bei entsprechendem Blickwinkel und Zeitaufwand. Demgegenüber hat die Basler Frauenuntersuchung, über die wir kürzlich berichteten, auf 600 Seiten die Stellung der Frau im privaten und öffentlichen Leben sowie im rechtlichen Bereich analysiert, und eine Liste von Vorschlägen zur Beseitigung von bestehenden Ungleichheiten gemacht. Basler Parlament und Regierung hatten allerdings einen Kredit von Fr. 100'000.- verabschiedet, damit diese Studie durchgeführt werden konnte. Die ursprüngliche Absicht, die Studie auf den Kanton Baselland auszudehnen, musste im Frühling 1980 in letzter Minute über Bord geworfen werden, weil eine defizitäre belastete Finanzdebatte im Landrat bestand.

Das ist vielleicht die Lösung der gesellschaftlichen Diskriminierung der Frauen: nicht genau hinsehen, dann sieht man(n) nichts!

Ruth Hungerbühler



DER GANZ SCHAUERLICHE ABTRAUAM EINER ZUKÜNFTIGEN
BASLER GROSSRÄTIN